

Eine neu erstellte Gartenanlage braucht eine sachkundige Pflege damit das eigentliche Begrünungsziel erreicht wird. Eine Neuanlage benötigt ca. 2 Jahre, bis alle Pflanzen sich so entwickelt haben, dass die optische Wirkung erfolgt und die Pflanzen Ihre Funktion übernehmen können. Besonders wichtig ist die Anwachsphase im Frühjahr des Pflanzjahres und bei einer Herbstpflanzung bis zum Sommer des nächsten Jahres.

Nachfolgend möchte ich Ihnen ein paar wertvolle Tipps geben:

Bepflanzung

- 1.) **Gießen** Sie die neue Bepflanzung alle 2-3 Tage unter Berücksichtigung von natürlichen Niederschlägen durchdringend in den Morgen- oder Abendstunden. Besonders in der Anwachsphase bis zum Sommer ist dies besonders wichtig aber auch darüber hinaus. Das Wasser muss bis zur Unterkante des Wurzelballens gelangen. Wenn Sie unsicher sind, graben Sie ein Loch und prüfen die Bodenfeuchtigkeit in der entsprechenden Tiefe. Je nach Bodenbeschaffenheit (Sand- oder Lehmboden) wird 20-25 Liter /m² benötigt. Das entspricht 2-3 Gießkannen /m². Hilfreich sind Tropfschläuche, die an eine Bewässerungsuhr gekoppelt sind.
- 2.) Halten Sie die Bepflanzung von Wildkräutern und **unerwünschtem Aufwuchs** frei und entfernen Sie auch die Wurzeln der Wildkräuter. Unerwünschte Spontanvegetation verdrängt die eigentlich geplante Bepflanzung. Wenn Ihre Bepflanzung nicht mit einer wildkrautunterdrückenden Mulchschicht versehen wurde, können Sie hierbei den Boden mit einem Dreizahn oder einer Hacke lockern.
- 3.) Entfernen und **Ersetzen** Sie nicht angegangene Stauden und Gehölze zur Pflanzzeit im Frühjahr oder Herbst.
- 4.) **Düngen** Sie Ihre Bepflanzung mit einem organischen Naturdünger nach. Nährstoffmangel erkennt man meistens daran, dass die Blattfarbe heller wird. Insbesondere bei mit Rindenmulch versehenen Pflanzflächen ist dies der Fall, da der Pflanzennährstoff Stickstoff gebunden wird.
- 5.) **Stauden und Gräser** - falls diese nicht winter- oder immergrün sind - werden ca. 5-10 cm über dem Boden **zurückgeschnitten**. Die Wurzeln überwintern im Boden. Das Zurückschneiden erfolgt je nach Pflanzenart im Winter oder im Frühling vor dem Neuaustrieb im März. Die meisten Stauden und insbesondere Gräser können im Winter, selbst wenn sie abgestorben sind, stehen bleiben damit im Winter etwas Farbe im Garten bleibt und der Vogel und Insektenwelt Nahrung geboten wird. Unansehnliche Stauden und Gräser können selbstverständlich schon im Herbst zurückgeschnitten werden.
- 6.) **Remontierschnitt bei Stauden**: Viele Stauden blühen ein zweites Mal nach ein paar Wochen, wenn diese beim Abblühen rechtzeitig 5-10 cm über dem Boden zurückgeschnitten und gedüngt werden. Zu den Stauden gehören z.B. Rittersporn, Gartensalbei, Kugeldistel, Katzenminze etc. Andere im Jahresverlauf unansehnlich gewordene Stauden wie Kaukasusvergissmeinnicht, Storchschnabel, Frauenmantel, Lungenkraut und Weitere, blühen dann zwar nicht mehr, jedoch wird das Laub neu austreiben und deutlich ansehnlicher aussehen.

Beim sogenannten **Vorblüteschnitt (Chelea Chop)** im Mai/Juni lässt sich die Blütezeit verlängern. Dabei wird ein Teil des Staudenbestandes oder auch innerhalb einer Pflanze um ein Drittel zurückgeschnitten. So wird die Blütezeit nach hinten verschoben und die Stauden bleiben standfester. Geeignete Stauden sind z.B. Fetthenne, Astern, Phlox, Rudbeckia, Sonnenbraut, Monarda

- 7.) Gehölze benötigen hin und wieder einen **Gehölzschnitt** damit sich die angedachte Form entwickelt. Abgestorbene Äste und Zweige werden hierbei ebenfalls entfernt. Rosen werden nach der Frostperiode je nach Sorte in unterschiedlichem Maß regelmäßig zurückgeschnitten. Auch bestimmte Sträucher wie Lavendel, Heiligenkraut, Sommerflieder, Forsythie, benötigen einen regelmäßigen Schnitt.
- 8.) **Hecken** sollten, je nach Pflanzenart, ein- bis zweimal im Jahr (Frühjahr und Herbst) geschnitten werden, damit sich die Hecke kompakt entwickelt und den nötigen Sichtschutz bietet.
- 9.) **Baumanbindungen** an Baumpfählen müssen regelmäßig kontrolliert werden und eventuell neu angebunden werden.

Rasen

- 1.) In der Anwuchsphase benötigt Rollrasen über einen Zeitraum von zwei bis drei Wochen täglich, am besten morgens und abends durchdringende **Wassergaben**. Stellen Sie dazu am besten einen Rasensprenger auf. Der Wasserbedarf liegt bei ca. 15 Liter/m²/Durchgang. Zur Kontrolle können Sie einen Regenschirm aufstellen. Achten Sie darauf, dass sich keine Pfützen bilden. Die Durchlässigkeit des Bodens hängt von der Bodenart ab. Bei Rasenansaat ist der Boden bis zur Bildung einer weitestgehenden geschlossenen Grasnarbe feucht zu halten.
- 2.) Regelmäßiger **Rasenschnitt** ist wichtig zur Bildung einer geschlossenen Rasennarbe. Der erste Schnitt erfolgt bei einer Halmlänge von 6-8 cm. Achten Sie auf scharfe Messer des Rasenmähers. In der Vegetationsperiode empfiehlt sich ein wöchentlicher Schnitt auf ca. 4 cm.
- 3.) In der Zeit von März bis September sollten Sie Ihren Rasen alle 6-8 Wochen mit einem **Rasenlangzeitdünger** düngen und danach, falls es nicht regnet, wässern. Die Düngung trägt zu einer geschlossenen Rasennarbe und damit zur Unterdrückung von Rasenunkräutern bei.
- 4.) Das **Vertikutieren** ist nur erforderlich, wenn der Rasen sich nicht optimal entwickelt, weil die Ausgangsparameter wie undurchlässige Bodenverhältnisse, verdichteter Boden, fehlende Düngung nicht beachtet wurden. Einen gesunden Rasen zu vertikutieren ist eher kontraproduktiv und ist in etwa damit zu vergleichen, einem gesunden Baum die Wurzeln abzuhacken. Sollte der Rasen dennoch eine Gesundheitskur benötigen, geschieht dies nach dem 2. Rasenschnitt in Verbindung mit einer Besandung mit Flusssand 0/2 und einer Düngung. Nach dem 2. Rasenschnitt im Frühjahr schließt sich die Rasennarbe am schnellsten wieder.

Und nun viel Spaß mit Ihrem neuen Gartenparadies!
Fragen zur Gartenpflege beantworte ich natürlich jeder Zeit gerne.